

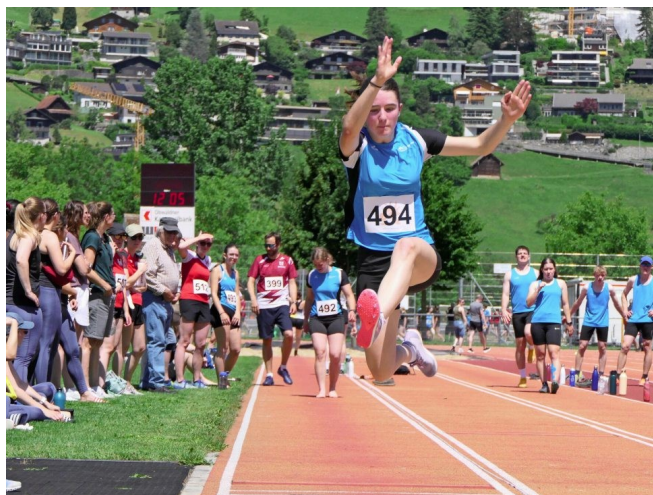
Ein Fest für den Sport

Rund 2600 Sportlerinnen und Sportler haben am Wochenende das 18. Zentralschweizer Sportfest in Sarnen geprägt.

Finn Kaufmann

Unter dem Motto «Für & Flamme» fand dieses Wochenende das Sportfest Sarnen statt. Bereits um 7.30 Uhr startete am Freitag das Spektakel auf einem weitläufigen Gelände, das sich vom Sarnener Schulareal bis ans Seeufer erstreckte. Jeder Quadratmeter wurde genutzt, einzelne Disziplinen mussten sogar in die Dossen- und Büchsmatthalle in Kerns ausweichen. Das 18. Zentralschweizer Sportfest brachte rund 2600 Sportlerinnen und Sportler aus über 100 Vereinen in den Hauptort Obwaldens.

Auf dem weitläufigen Festgelände bot sich den Besucherinnen und Besuchern ein vielseitiges Programm aus Sport, Unterhaltung und Verpflegung. Rund 750 Helferinnen und Helfer standen seit dem Aufbau am vergangenen Dienstag im Einsatz und trugen zum Gelingen des Anlasses bei.



Links: Der Weitsprung zog zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer an. Rechts: Beim Faustball darf der Ball jeweils einmal den Boden berühren.



Bilder: Finn Kaufmann (Sarnen, 13. 6. 2026)

Sarnen voller Talent

Schon von weitem war erkennbar, dass in Sarnen etwas Besonderes stattfand. Die farbenfrohen Trikots der Athletinnen und Athleten verliehen dem Obwaldner Hauptort eine bunte, lebendige Atmosphäre. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit nicht nur zum Sporttreiben, sondern auch, um die Region kennenzulernen. «Uns gefällt es hier. Der Ort ist zwar recht klein, aber sehr schön. Der See ist ideal zum Abkühlen», meinte ein Sportler aus dem Kanton Aargau am Samstag.

Abkühlung war tatsächlich gefragt. Am Samstag brannten Temperaturen von bis zu 27 Grad auf die Sportanlagen

nieder. Entsprechend waren gegen Abend nicht wenige gerötete Gesichter zu sehen. Der Hitze zum Trotz blieb die Stimmung jedoch ausgezeichnet. Neben Klassikern wie Aerobic, Akrobatik, Leichtathletik, Weitsprung oder Volleyball konnten die Besucherinnen und Besucher auch weniger bekannte Sportarten entdecken. Besonders Faustball zog immer wieder interessierte Blicke auf sich. Die schnelle und dynamische Sportart ähnelt Volleyball, erlaubt jedoch einen Bodenkontakt des Balls und wird hauptsächlich mit der Faust gespielt.

Wettkampf mit Spass und Freude

«Primär steht das Spasshaben im Vordergrund», erklärte Jürg Berlinger, Vizepräsident des Organisationskomitees. «Heutzutage ist im Vereinssport vieles sehr kompetitiv. Hier merkt

man den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Freude am Sport noch richtig an.»

Das Sportprogramm bot eine beeindruckende Vielfalt. Neben Klassikern wie Aerobic, Akrobatik, Leichtathletik, Weitsprung oder Volleyball konnten die Besucherinnen und Besucher auch weniger bekannte Sportarten entdecken. Besonders Faustball zog immer wieder interessierte Blicke auf sich. Die schnelle und dynamische Sportart ähnelt Volleyball, erlaubt jedoch einen Bodenkontakt des Balls und wird hauptsächlich mit der Faust gespielt.

Auch der vom Jugendklub «Biathlon 4All» organisierte Biathlon sorgte für Aufmerksam-

keit. Statt mit echten Gewehren schossen die Athletinnen und Athleten mit lautlosen Laserwaffen.

Für besondere Stimmung sorgte zudem die Sägemehlringer-Arena, wo den ganzen Samstag über gekämpft wurde. Die jungen Athletinnen und Athleten lieferten sich intensive Duelle und wurden dabei lautstark von den Zuschauern angefeuert.

Da die Sportarten parallel zueinander ausgetragen wurden, herrschte auf dem gesamten Gelände reges Treiben. Besucherinnen und Besucher konnten sich frei bewegen, durch die Anlagen schlendern und immer wieder spontan bei

verschiedenen Wettkämpfen verweilen.

Herzstück des Anlasses war das Festzelt der Obwaldner Kantonalbank bei der Kantonschule. Dort fanden die Teilnehmenden Schatten, Verpflegung und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm. Tanzgruppen sorgten auf der Bühne für Begeisterung, während sich die Besucherinnen und Besucher bei Speis und Trank austauschten. Vom Festzelt aus führte der rote «Obwaldä isch zwäg»-Weg über das Gelände vorbei an Informations- und Verkaufsständen verschiedenster Betriebe und Organisationen. Eine weitere Bühne sowie die Kaffeestube in

der Kantonschule luden zum Verweilen ein.

Wenn die Wettkämpfe beendet waren, wurde weitergefeiert und das Bierzelt füllte sich bis spät in die Nacht. Auch das Public Viewing des Schweiz-Spiels gegen Katar am Samstagabend sorgte für viel Betrieb, sportlich allerdings weniger für Jubel als für Stirnrunden. Man hätte meinen können, das wahre Schweizer Glanzstück dieses Wochenendes habe nicht in den USA, sondern in Sarnen stattgefunden.

Der erfolgreiche Anlass endete am Sonntag mit dem Schlussprogramm, inklusive Rangverkündigungen aller Sportarten.

Ja zur landrätlichen Steuervariante

Die höheren Einkommen werden in Nidwalden stärker entlastet, als es den Grünen lieb wäre. Der Gegenvorschlag wurde verworfen.

Matthias Piazza

In Nidwalden kann das Steuergesetz revidiert werden. Mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 69,5 Prozent gab das Nidwaldner Stimmvolk am Sonntag bei einer hohen Stimmbeteiligung von 59,3 Prozent seinen Segen zur ausgearbeiteten Vorlage des Landrats. Regierungsrätin und Finanzdirektorin Michèle Blöchliger zeigte sich an der Medienkonferenz erfreut über das Verdikt. «Dadurch erfahren nicht nur alle Bevölkerungsschichten eine spürbare steuerliche Entlastung. Auch die Wettbewerbsfähigkeit Nidwaldens wird insgesamt gestärkt.» Nun setze die Regierung alles daran, das revidierte Gesetz am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft zu setzen. Mit der Revision sollen in Zukunft Familien, der Mittelstand sowie Fach- und Führungskräfte steuerlich entlastet werden. So werden die Abzüge für Kinder- und Fremdbetreuungskosten erhöht, und die Tarife bei den

Einkommenssteuern generell gesenkt.

Die Grünen brachten einen Gegenvorschlag zur Abstimmung, der eine weniger starke Senkung bei den hohen Einkommen vorsah. Entsprechend drückte Alexander Huser auch im Namen des Referendumskomitees sein Bedauern aus. Dennoch könne festgehalten werden, dass zwei von fünf Stimmberechtigten dem Gegenvorschlag zugestimmt hätten. Doch mit diesem Abstimmungsausgang würden dem Kanton in den nächsten Jahren 2,1 Millionen Franken fehlen, worüber sich das Referendumskomitee Sorgen mache. Dies auch vor dem Hintergrund des künftig wegfallenden Eigenmietwerts und der beschlossenen Individualbesteuerung. Er warnte davor, den Ball dem Volk zurückzuspielen und etwa bei der Bildung oder im Sozialbereich zu sparen, sollte sich die finanzielle Lage verschlechtern.

Denise Weger, Co-Präsidentin der Grünliberalen, freute sich in erster Linie über die

angenommene Steuervorlage. «Sie stärkt Familien, den Mittelstand, den Standort und verbessert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Besonders begrüßen wir die hohen Abzüge für Kinder, Betreuung und Ausbildung.» Trotzdem bedauere die GLP die Ablehnung des Gegenvorschlags. «Die nachträgliche Steuersenkung hoher Einkommen passt aus unserer Sicht nicht ganz zum Inhalt dieser Revision. Wir erachten dies ein bisschen als eine verpasste Chance.»

Parteien bedauern Verzögerung

«Der heutige Entscheid ist ein starkes Signal für einen modernen, attraktiven und verlässlichen Standort Nidwalden. Die Revision bringt eine Entlastung für breite Bevölkerungsschichten und sorgt dafür, dass Leistung weiterhin belohnt wird», sagte dazu FDP-Präsident Daniel Rogenmoser. Für seine Partei sei es zentral gewesen, dass nicht nur einzelne Gruppen profitie-



Regierungsrätin und Finanzdirektorin Michèle Blöchliger freute sich über das Ja zur Steuergesetzrevision. Bild: Plus Amrein (Stans, 14. 6. 2026)

ren, sondern dass das Steuersystem fair ausgestaltet sei, ohne jene zu benachteiligen, die bereits einen grossen Beitrag zum Gemeinwesen leisten würden. Umso bedauerlicher sei die durch das Referendum bedingte Verzögerung der Steuergesetzrevision. Doch das Volk habe nun ent-

schieden: «Nidwalden setzt auf ein wettbewerbsfähiges, ausgewogenes und zukunftsgerichtetes Steuersystem.»

Roland Kaiser, Kantonalpräsident der Mitte Nidwalden, freute sich über die hohe Stimmbeteiligung von 59 Prozent wie auch über den Abstimmungsausgang. «Die Familien und der Mittelstand sind auf der Gewinnerseite. Das Stimmvolk hat erkannt, dass man den Mittelstand nicht nur mit schönen Worten, sondern auch mit harten Zahlen entlasten muss.» Die markante Erhöhung der Kinderabzüge, die Verdreifachung der Drittbetreuungskosten, kombiniert mit einer spürbaren Senkung des Einkommensteuersatzes, seien der richtige Schritt für eine verantwortungsvolle Familien- und Standortpolitik.

Roland Blättler, Präsident der SVP Nidwalden, sprach von der Klarheit, die die Stimmbürger geschaffen habe. Man müsse sich schon bewusst sein, wer in Nidwalden die hauptsächlichste Steuerlast trage. Bei Annahme des Gegenvorschlags wären nach Einschätzung Blättlers jene Steuerzahler abgewandert, die einen grossen Teil der kantonalen Steuerlast trügen. Der Mittelstand hätte diese Last schultern müssen, was weder fair noch wirtschaftlich sinnvoll gewesen wäre.